# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 176. **Mittwoch den 31. Juli 1889.** **VII. Jahrg.**

## 1 Mark 34 Pf.

kostet die **„Thorner Presse"** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** für die Monate August und September.

Abonnements nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und
**die Expedition der „Thorner Presse"**
Thorn Katharinenstraße 204.

## § Die Hauptrådelsführer des Waldenburger Streiks

sind mit theilweis sehr erheblichen Freiheitsstrafen belegt worden — ein Ausgang des unseligen Handels, wie er nicht anders erwartet werden konnte. Man mag die Mißleiteten bedauern, immerhin wird Niemand sagen dürfen, daß ihr Schicksal ein unverdientes wäre. Aus dem Plaidoyer des Staatsanwalts ergiebt sich mit vollster Klarheit, wie wenig gerade die oberschlesischen Arbeitsverhältnisse danach angethan waren, den Bergleuten begründeten Anlaß zur Unzufriedenheit mit ihrer Lage zu geben. Nicht plötzliche Aufwallung der Leidenschaften, sondern ein wohlüberlegter Plan lag der Waldenburger Aufwiegelung zu Grunde. Die Lage der oberschlesischen Bergarbeiter war eine durchaus zufriedenstellende, und irgend welche Forderungen erheblicher Natur waren gar nicht geltend gemacht worden, bis ganz kurze Zeit vor Ausbruch der traurigen Ereignisse. Nur einmal, vor Weihnachten, wurden die Arbeiter vorstellig wegen Lohnerhöhung; ihre Forderungen wurden damals ganz freundschaftlich erörtert; es wurde ihnen vorgestellt, daß die Kohlenpreise vermuthlich steigen würden und daß dann ganz von selbst auch der Lohn steigen werde, wie es ja auch geschehen ist. — Nun brach jene große Lohnbewegung in den westfälischen Kohlengrubenbezirken aus, und eine Reihe von Symptomen führte zu der Annahme, daß dieselbe in wesentlichem Zusammenhange mit den Waldenburger Vorgängen stand. Es war im vorigen Jahre eine große Anzahl von Arbeitern gerade aus Hermsdorf nach Westfalen gezogen und zweifellos erscheint es, daß die Verbindung zwischen ihnen und den oberschlesischen Bergarbeitern aufrecht erhalten worden ist, daß, als man dort um Verbesserung des Lohnes kämpfte, man gerade dadurch eine gute Unterstützung zu finden hoffte, daß auch in Oberschlesien die Arbeit eingestellt würde. Offenbar fanden diese Vorstellungen Anklang. Ganz plötzlich zeigte sich bei den Waldenburger Arbeitern Unzufriedenheit. Sonnabend, den 11. Mai, machte sich dieselbe zum ersten Male deutlich bemerkbar, da wurden jedoch bestimmte Forderungen noch nicht geltend gemacht; klar formulirt traten diese Forderungen erst am Dienstag, an dem Tage, als es zu Ausschreitungen kam, an die Direktoren heran; man hatte ja natürlich mit Rücksicht auf die Ereignisse in Westfalen sich mit der Möglichkeit solcher Forderungen beschäftigt; diese Erörterungen fielen in durchaus günstigem Sinne für die Arbeiter aus. Jedenfalls wurden die Forderungen bewilligt in einem Umfange, soweit es irgend möglich war; die Deputirten erklärten, zufriedengestellt zu sein und die Belegschaft würde es auch sein. Man erwartete nun allgemein, daß die Arbeit ganz ungestört ihren Fortgang nehmen werde, da trat die merkwürdige Erscheinung ein, daß gerade das Gegentheil der Fall war — die Antwort auf die gemachten Zusicherungen war gerade: allgemeine Arbeitseinstellung, mit Ausschreitungen erzwungen. Es war von vornherein ein ganz geschlossenes Vorgehen in Aussicht genommen, es sollten die oberschlesischen Gruben vollständig lahm gelegt werden, um so den Bestrebungen der westfälischen Streikenden in die Hände zu arbeiten. Hätten, so führt der Staatsanwalt aus, die Waldenburger Bergleute Veranlassung gehabt, die Arbeit einzustellen, um eine Verbesserung zu erzwingen und hätten sie so gehandelt, so wäre das in strengem Maße zu ahnden, denn gerade die Interessen der Arbeiter sind durch die heutige Gesetzgebung sehr ausreichend gewahrt; es ist den Arbeitern vollständig freigestellt, auf weitestem Gebiete sich zusammenzuschaaren und auf einen Schlag die Arbeit niederzulegen, sogar unter Bruch des Kontraktes; es ist bekannt, daß keine Strafe darauf steht. Die Bestimmung, daß der Arbeitgeber zivilrechtlich gegen die kontraktbrüchigen Arbeiter einschreiten kann, hat so gut wie gar keinen Werth. Diese Koalitionsfreiheit, welche den Arbeitern gewährt ist, ist Seitens der Behörden überall auf das Peinlichste und Gewissenhafteste beobachtet worden. Gerade deswegen aber muß auf das Allerernsteste darauf gedrungen werden, daß diese Bewegung nur mit gesetzmäßigen Mitteln betrieben wird.

So der Staatsanwalt, dessen Ausführungen, wie die ergangenen Verurtheilungen beweisen, sich der Gerichtshof durchaus aneignete. Der Einblick, den der Prozeß in den Mechanismus der Umsturzagitation eröffnet, giebt viel zu denken, und es wäre zu wünschen, daß der Wortlaut der Verhandlungen in die allerweitesten Kreise des Arbeiterstandes dränge. Es würden dann höchst wahrscheinlich gar Vielen die Augen geöffnet werden, welche jetzt durch den Phrasenschwall der Demagogen in eine Art moralischen Rausches versetzt sind, der sie nahezu unfähig macht, das Verbrecherische, Sinn- und Zwecklose ihres wilden Wüthens gegen die Schranken gesetzlicher Ordnung zu übersehen. An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen. Die sozialdemokratische Doktrin fließt über von lauter — falscher — Arbeiterfreundlichkeit; sie verspricht denen, die sich zu ihr bekehren, die Befriedigung ihrer kühnsten Wünsche; und was zieht in ihren Bahnen hinterdrein? Wirthschaftlicher Kampf, soziale Verwüstung und die Zerrüttung zahlreicher bis dahin wohlsituirter Arbeiterexistenzen.

Das ist die Lehre der Gerichtsverhandlung über die Waldenburger Schreckenstage. Möchte sie von denen, die es in erster Linie angeht, beherzigt und befolgt werden.

## Politische Tagesschau.

Die **Fahnenweihe** des zweiten **Seebataillons** wurde Sonntag beim schönsten Wetter in Wilhelmshaven vollzogen. Sie begann mit der Nagelung im Stationsgebäude, darauf folgte die kirchliche Weihe. Zuvor hielt der Kaiser eine Ansprache, dann hielt Marine-Oberpfarrer Langfeld-Kiel die Weiherede. Zum Schluß war große Parade.

Das **deutsche Turnfest** in **München** nimmt einen patriotischen Verlauf. Bedeutungsvoll ist insbesondere die Ansprache, welche Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Prinzregenten, am Begrüßungsabend hielt. Der Prinz gab einen Rückblick auf die Zeit der Erniedrigung und bezeichnete es als die nunmehrige Aufgabe, in Treue an Kaiser und Reich und Deutschlands Einheit festzuhalten, festzuhalten an dem freiwillig eingegangenen, freiwillig gehaltenen Bunde. Den Turnern aus dem befreundeten Reiche Oesterreich-Ungarn rief der Prinz zu, festzuhalten an deutscher Sprache und deutscher Gesinnung. In seiner Begrüßung der nichtdeutschen Turner hob der Prinz hervor, daß der Bund zwischen Oesterreich und Deutschland, dem sich nun auch Italien angeschlossen, den Frieden Europas beschütze. Wir Alle wünschen und hoffen, schloß er, daß dieser Friede lange dauern möge. Die Ansprache wurde wiederholt von lebhaftem Beifallsturm unterbrochen. — Am Sonntag Nachmittag fand das Musterturnen der ausländischen Turnriegen und Abends Konzert statt. An letzterem wirkten 500 Sänger der Münchener Gesangvereine mit. — Gestern Vormittag setzte sich der aus 8 Abtheilungen bestehende Turner-Festzug in Bewegung. Von den 21 000 Turnern nahmen etwa 12 000 am Zuge Theil. In dem Zuge befanden sich gegen 1000 Fahnen, 20 Musikkapellen, 2 prachtvolle Festwagen, 3 altrömische Gespanne und mehrere Kostümgruppen. Die Turner wurden von der dichtgedrängten Menschenmenge mit jubelnden Zurufen empfangen und vielfach durch Blumen und Kranzspenden ausgezeichnet. Der Vorbeimarsch dauerte zwei Stunden und verlief ohne jede Störung.

Die oberbayrische Handelskammer hat den Beweis erbracht, daß durch den **Terminhandel** 300 Millionen Mark mehr von den Konsumenten für Kaffee gezahlt worden sind, als in ehrlichem Handel zu erreichen gewesen wäre. An sieben Terminbörsen seien vom 1. Januar bis 15. Dezember 1888 61 685 250 Ballen Kaffee umgesetzt worden. Da Brasilien bei guter Ernte 6 Millionen Ballen erzeugt, so sei die Jahresproduktion an dieser Börse allein mehr als 10 Mal umgesetzt. Der Werth des Umsatzes beziffert sich bei einem Durchschnittspreis von 70 Pfg. pro Pfund auf ca. 5000 Millionen Mark, der Gewinn für Makler, Kommissionäre und Liquidationskassen bei 1½ pCt. Kommissionsgebühr auf ca. 75 Millionen Mark. Die Kammer schlägt vor, durch internationale Verhandlungen der Pest der Terminmärkte für alle wichtigen Lebensmittel ein Ende zu machen. Die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel durch die Schutzzölle bildet bekanntlich ein Hauptagitationsmittel der Liberalen. Der von den Liberalen eifrigst geschützte Terminhandel zeigt, wo und von wem die nothwendigsten Lebensmittel ums Zehnfache vertheuert werden. So irrt der Liberalismus!

Das **Einfuhrverbot lebender Schweine** aus Rußland, Oesterreich-Ungarn u. s. w. ist gleich am Tage der Veröffentlichung mit großer Strenge durchgeführt worden. Zahlreiche Sendungen, die nur der Abnahme durch die Käufer harrten, wurden von den Behörden wieder an die betreffenden Grenzen zurückgeschickt. Gleichzeitig sind beim Reichskanzler Gesuche eingegangen, daß die Einfuhr desjenigen Schwarzviehes gestattet werden möge, das nachweislich vor dem Bekanntwerden jenes Verbotes in Rußland und Oesterreich-Ungarn eingekauft worden ist.

Zur Beurtheilung der **Beziehungen** zwischen **Deutschland** und der **Schweiz** ist die Mittheilung von Interesse,

---

## Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)
(30. Fortsetzung.)

Olga kniete vor der Kommerzienräthin nieder und verbarg ihr Antlitz in deren Schooß. Vielleicht stieg in ihrer Seele doch etwas wie Beschämung auf vor diesem Lob, dieser Beurtheilung. Wenn John Van der Lohe ebenso blind gewesen wäre, als seine Mutter, so konnte Olga von Willmer längst Herrin sein von dem, was er besaß. Vielleicht aber verbarg sie ihr Antlitz nicht aus Beschämung, sondern aus Freude über den Erfolg, den ihr schauspielerisches Talent auf den Brettern des Lebens wenigstens hier errungen. Aber was half das? Wenn die Mutter sie auch für den Himmel reif erklärte, — der Sohn hatte gefunden, daß sie eine Maske trug und sie mit zwei Worten auf den ihr gebührenden Standpunkt gesetzt.

Frau Van der Lohe strich liebkosend über das schwarze, glänzende Haar ihrer geträumten Schwiegertochter, dann inquirirte sie zögernd weiter:

„John hat doch sicher Andeutungen fallen lassen, Kind. Er hat es bei Deinem stetigen Zurückweichen sicher nicht gewagt, deutlicher zu sprechen."

Jetzt hätte Olga wirklich beinahe laut gelacht. John war ganz der Mann dazu, etwas nicht zu wagen! Es war zum Lachen. Sie dachte daran, daß seine Andeutungen an Deutlichkeit wirklich nichts zu wünschen übrig gelassen hatten. Als sie sich etwas gesammelt hatte, erhob sie das Haupt und sagte dann, Frau Van der Lohe scharf fixirend:

„Nein Tante, John hat nichts Derartiges gesagt. Er ist wirklich nicht so zaghaft, als Du meinst, im Gegentheil, er ist ein solcher Eisenkopf, wie je einer das Szepter der Firma Van der Lohe geschwungen hat —"

„Wer zweifelt daran, Kind," unterbrach sie die alte Dame, „John ist im Geschäft ein ganzer Mann! Ich weiß auch, daß er ein Eisenkopf ist — sein Vater war es auch und ich konnte Manches bei ihm nicht durchsetzen. Ich meinte nur, daß er Damen gegenüber —"

„Halt Tante, das ist der Punkt. Du verkennst ihn darin, er ist entweder ein Heuchler, oder Du hattest nicht den rechten Blick. John geht auch hierin seinen eignen Weg und dieser führt nicht allein zur Schmach der Familie —"

„Olga, bedenke, was Du sprichst!" unterbrach sie die Kommerzienräthin streng.

„Ich bleibe dabei, Tante. Ich sage Dir, die Wege, die John zu gehen beliebt, führen nicht nur zur Schmach der Familie, sondern auch zu seinem eignen Verderben. John's ganzes Herz ist okkupirt — er liebt, oder glaubt es zu thun."

„Olga!" schrie die alte Dame auf, „Olga, Du bist von Sinnen!"

„Nein," erwiderte sie sehr bestimmt, „nein. Ich weiß, was ich sah, ich bin meiner Sache sicher. Dein Sohn, Tante, ein Van der Lohe, dessen Mutter dem Grafengeschlecht der Stahleck's angehört, er liebt Deine bezahlte Gesellschafterin -- Rose Eckhardt!"

„Unsinn!" entgegnete die Kommerzienräthin verächtlich.

„Wahrheit," beharrte Olga von Willmer.

Frau Van der Lohe lächelte.

„Du siehst Gespenster am hellen, lichten Tage! Ich habe nichts bemerkt — höchstens das Gegentheil, denn als ich gegen John bei der Waldpartie die Bemerkung machte, daß die Schönheit des Mädchens zu viel Bewunderung herausforderte, da antwortete er einfach: So schicke sie nach Hause".

„Natürlich, Tante! Er wünscht sie außerhalb einer dienenden Stellung."

Die Kommerzienräthin schüttelte ungläubig das Haupt. Olga erhob sich schnell und sagte leicht:

„Gut, Tante, wie Du willst! Ich dachte Dir einen Dienst zu erweisen, aber Du willst mir nicht glauben. Ich gratulire Dir zu der Schwiegertochter!"

„Olga, Du kannst nicht Recht haben!"

„Ich habe Recht, Tante, so sicher Recht, als irgend Jemand!"

„Aber was thun?" rang Frau Van der Lohe die Hände.

„Das wäre werth des Ueberlegens," erwiderte Olga lauernd, „ich wußte, Du würdest das Unheil aufhalten wollen."

„Um jeden Preis," sagte die Kommerzienräthin mit Entschiedenheit, „ein solcher Schritt kann von meinem Sohne nicht gemacht werden! Ich, seine Mutter, muß ihn zu verhindern streben! Du hast Recht, es wäre eine Schmach für die Familie — ich könnte mich in St. niemals wieder sehen lassen, wenn John so weit sich vergäße, meine Vorleserin zu heirathen! Ich werde ernst und eindringlich mit ihm sprechen."

„Das wäre eine Danaidenarbeit, Tante. Wenn John diesen Entschluß gefaßt hat, so bringt ihn Nichts davon ab — keine Macht der Welt."

„Leider," seufzte Frau Van der Lohe unruhig, „mein Gott, welche Entdeckung, welche Angst! Schicke mir die Eckhardt her — ich werde mit ihr sprechen!"

„Nicht um Alles in der Welt," rief Olga, „das wäre gerade der verkehrte Weg! John hat sie doch sicherlich nicht ohne Instruktionen verlassen — es würde also Nichts zu gewinnen sein."

Frau Van der Lohe erhob sich und schritt unruhig im Zimmer auf und nieder.

„Ich werde sie heut noch nach Hause schicken," rief sie endlich.

„Damit John ihr nachreist und seinen Entschluß bequemer ausführen kann," ergänzte Olga sarkastisch.

„Nein Tante, auch das geht nicht! John würde sie am Ende der Welt wiederfinden. Wenn ein Mann wie er liebt, dann giebt es kein Hinderniß für ihn. Außer natürlich, sie wäre für ihn verloren."

Die Kommerzienräthin blickte unsicher auf ihre Nichte.

„Wir können aber das Mädchen doch nicht tödten"

daß gelegentlich des Sonntag und Montag in Bern gefeierten Festes der schweizerischen Offiziersversammlung die deutsche Gesandtschaft geflaggt hatte, während der deutsche Militärattaché Major von Funke sich an der Sitzung und dem Bankett als Ehrengast betheiligte.

Der deutsche Reichskommissar in Ostafrika, Hauptmann Wißmann hat eine Belohnung von 2000 Rupien auf den Kopf Buschiris ausgesetzt.

Dem „Standard" wird aus Rom gemeldet: „Ich bin in der Lage, vom Vatikan aus zu erklären, daß einer der Hauptgründe, welche den Papst veranlaßt haben, ein geheimes Konsistorium zusammenzurufen, der war, daß ihm von Frankreich Mittheilungen zugegangen waren, welche in ihn drangen, Rom zu verlassen, und ihm einen Wohnsitz in irgend einer von ihm zu wählenden französischen Stadt zur Verfügung stellten. Gleichzeitig enthielten dieselben das Versprechen, daß Frankreich die zeitliche Macht des Papstes in Rom wiederherstellen würde. Der Heilige Vater erklärte den versammelten Kardinälen, er weigere sich, den französischen Antrag anzunehmen, denn er wolle Rom nur im letzten Augenblick verlassen, im Falle eines Krieges, in den Italien verwickelt sein und welcher folglich seine eigene Person einer Gefahr aussetzen würde; unter keinen Umständen will der Papst von Rom abgehen, wenn seine Abreise von Frankreich als ein Vorwand, Italien den Krieg zu erklären, benutzt werden sollte, denn er wünscht Italien von ganzem Herzen nur Gutes; mein „Wunsch", so sagte er, „geht vor allen Dingen dahin, daß der Frieden erhalten bleiben möge."

Wegen des Mißerfolges der französischen Torpedoboote auf dem letzten Manöver hat der Marineminister der „Köln. Ztg." zufolge angeordnet, daß die kleinen Torpedoboote sofort außer Dienst zu stellen sind. Von diesen Booten sind ungefähr 120 gebaut worden.

Nach den bisherigen Nachrichten über die französischen Generalrathswahlen hat Boulanger eine Niederlage erlitten. Das Probe-Plebiszit ist wider Erwarten schlecht ausgefallen. In mehr als 150 Kantonen kandidirte Boulanger. In 80 Kantonen war Boulanger „offiziell" aufgestellt. Doch hatten sich die Boulangisten kluger Weise gehütet anzugeben, welche Kandidaturen sie als offiziell betrachteten. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen ist Boulanger nur in 11 Kantonen gewählt. Zur Stichwahl kommt er nur in 89 Kantonen. Es muß dabei bemerkt werden, daß die Aufstellung des Generals nur in solchen Kantonen erfolgte, wo für ihn die Chancen günstig zu stehen schienen. In der Provinz scheinen die Wahlen ruhig verlaufen zu sein. In Paris selbst kam es zu großen Menschenzusammenrottungen auf dem Opernplatze, wo gegen 300 Polizeibeamte mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut waren. Denselben gelang es schließlich, den Opernplatz zu räumen, wobei 40 Personen, die nicht gutwillig weggehen wollten, arretirt wurden.

Die Veröffentlichung der Zeugenaussagen vor dem Senatsgericht in der boulangistischen „Cocarde" erregt in Paris allgemeines Aufsehen. Die Zeugenaussagen bilden, der „Cocarde" zufolge, einen starken Band, der in acht Tagen an die Senatoren vertheilt werden soll. Das Blatt behauptet, es habe sich einen Abzug der Druckbogen verschafft und davon in der Nacht von Freitag auf Sonnabend eine vollständige Abschrift anfertigen lassen. Zunächst bringt die „Cocarde" die Aussage des Generals Ferron, des Nachfolgers Boulanger's im Kriegsministerium, und den Anfang der Aussage des Polizisten Alibert. General Ferron soll in seiner Aussage erklärt haben, als er die Geschäfte übernommen, seien die geheimen Geldbestände des Ministeriums in Ordnung gewesen. Ueber die Rücklage des Kriegsministeriums soll Ferron geäußert haben: Beim Eintritt Boulangers enthielt die Kasse 2 038 213 Franken, bei der Kassenprüfung fanden sich darin 1 899 575 Franken, und zwar 1 699 575 Franken in baar, ein vorläufiger Empfangsschein des Rechnungsführers über 20 000, ein anderer über 180 000 Franken. Von diesen 200 000 Franken bezahlte der Rechnungsführer mit Ermächtigung Boulanger's 1500 Franken an den schwedischen Hauptmann Ridderstod und 140 000 an den General Corté für den Cercle Militaire; der Rest von 58 500 befand sich in der Kasse des Rechnungsführers. Die weiteren Aussagen Ferron's beziehen sich auf das Verhalten des Generals Boulanger bis zum Sturz des Präsidenten Grévy.

Das „Reutersche Bureau" berichtet aus Assuan vom 28. d. M., General Wodehouse melde, daß Wad el Njumi sein Lager abgebrochen habe und augenscheinlich im Begriff stehe, den Vormarsch nach Norden anzutreten; Oberst Grenfell und der Generalstab würden bei Sonnenaufgang gegen Süden aufbrechen, sobald die letzten Verstärkungen in Assuan eingetroffen seien. Grenfell verfüge über eine englische und zwei egyptische Brigaden.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massowah soll Debeb, welcher auf eigene Faust in die Provinz Tigreh vorgerückt war und eine Zusammenkunft mit Rasman Pascha in Makalle angenommen hatte, durch denselben verrathen und gefangen genommen worden sein. In dem entstandenen Kampfe solle Ras Alula getödtet oder verwundet worden sein. Die Mehrzahl der Soldaten Debebs sei zu Menelik übergegangen. In der Provinz Tigreh beständen zwischen den obersten Befehlshabern und Verwaltern große Mißhelligkeiten. In Asmara und den übrigen Theilen Abessiniens herrsche Ruhe.

---

„Da wir nicht mehr in der Zeit der Oubliettten und Erbschaftspulver leben, natürlich nicht, Tante."

„Olga, hier ist Nichts zu scherzen," rief die alte Dame aufgebracht. „Wenn Du Lust hast, Witze zu machen, so erzähle sie Jemand anders. Die Sache ist furchtbar ernst! Du hast Recht, wenn ein Mann von John's Charakter liebt, so kennt er keine Hindernisse."

„Außer, das Mädchen wäre für ihn verloren," wiederholte Olga.

„Was soll's damit? Erkläre Dich, denn die Gefahr muß gehoben sein, ehe John von seiner Reise zurückkehrt."

„Ich bin ganz Deiner Ansicht, Tante. Willst Du mir die Sache in die Hand geben?"

„Was willst Du thun?"

„Rose Eckhardt bis zu John's Rückkehr verheirathen."

Frau Van der Lohe prallte förmlich zurück vor diesen kalt und trocken gesprochenen Worten. Im ersten Moment dachte sie, ihre Nichte hätte den Verstand verloren.

„Das ist unmöglich," sagte sie unsicher.

„Es ist nicht unmöglich," erwiderte Olga ebenso kalt. „Ich mache mich anheischig, es zu thun. Ein Hinderniß dabei wäre nur des Mädchens Armuth!"

„Ich will sie in Gold wickeln," rief Frau Van der Lohe, „sage wieviel Du brauchst! Du hast carte blanche."

„In Allem, Tante?"

„Natürlich! Beseitige nur diese Gefahr, liebes Kind, gieb mir meinen Sohn wieder! Wenn es Dir gelingt, so sollst Du meine Brillant-Rivière haben, welche Dir stets so gut gefiel."

(Fortsetzung folgt.)

---

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 29. Juli 1889.

— Sr. Majestät dem Kaiser ist die Seereise außerordentlich gut bekommen. Wie der „Post" aus Wilhelmshaven geschrieben wird, sieht Se. Majestät sehr frisch und gesund aus. Das Gesicht ist voll und stark gebräunt und trägt unverkennbar die Spuren der erfrischenden Seereise. An Körperfülle hat Se. Majestät ebenfalls zugenommen. Bei der Ankunft in Wilhelmshaven trug der Kaiser die kleine Uniform des Kontre-Admirals, weiße Mütze, Achselstücke u. s. w., die Fußbekleidung bestand aus braunen Strandschuhen. Während der Einfahrt befand sich der Kaiser und mit ihm der Kommandant der Kaiseryacht, Kapitän z. S. von Arnim, auf der Kommandobrücke, und verblieb daselbst, ununterbrochen nach allen Seiten für die begeisterten Grüße Tausender huldvoll dankend, bis die „Hohenzollern" in der Kastenschleuse der neuen Hafeneinfahrt fest gemacht hatte. Dann verließ Se. Majestät die Kommandobrücke, ging, während die Landungsbrücke an Steuerbord gelegt wurde, in den kleinen, auf dem Radkasten befindlichen Pavillon und verließ denselben nach kurzer Zeit wieder, um an Achterdeck zu gehen, woselbst in dem mit Zelttuch überdeckten Raum sich bereits die Admiräle Frhr. v. d. Goltz, Paschen, Heusner, v. Kall und der General-Lieutenant Golz, Inspekteur des Ingenieur-Korps, eingefunden hatten. Se. Majestät begrüßte dieselben aufs Herzlichste und überreichte dem Admiral v. Kall, dem Kommandanten der zur Zeit hier auf Rhede liegenden Manöverflotte, die Ernennung zum Vize-Admiral. Mit den Admirälen, die in demselben Dienstanzug wie Se. Majestät erschienen waren, unterhielt sich Allerhöchstderselbe sehr eifrig. Die Admiräle, in der Mitte die beiden Vize-Admiräle, Freiherr v. d. Goltz und Paschen, beides große kräftige Gestalten, an den Seiten die Kontre-Admiräle Heusner und von Kall, diese beiden kleine schmächtige Figuren, bildeten einen Halbkreis, in dessen offener Seite der Kaiser stand. Unweit davon, auf Deck promenirend, bemerkte man die Herren des Gefolges, von denen die kraftstrotzende Gestalt des Generalstabschefs, Grafen Waldersee, besondere Aufmerksamkeit erregte. Unweit der Kaisergruppe sah man den Marinemaler Saltzmann damit beschäftigt, einem der Herren des Gefolges seine neuesten Skizzen vorzulegen. Wie der Kaiser sah das gesammte Gefolge, die Offiziere und Mannschaften der „Hohenzollern" sehr wohl und munter aus.

— J. Majestät die Kaiserin ist gestern Abend in Wilhelmshaven eingetroffen. Obgleich von Empfangsfeierlichkeiten Abstand genommen war, hatten doch zur Begrüßung der hohen Frau Korporationen und Vereine mit Fackeln Aufstellung genommen. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich sofort nach der Ankunft an Bord des „Hohenzollern" zur Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers.

— Gestern Vormittag ist das Gefolge, welches Se. Maj. den Kaiser nach England begleiten wird, in Wilhelmshaven eingetroffen. Es befanden sich darunter der Staatssekretär Graf von Bismarck, die Chefs des Militär- und Civilkabinets, Generallieutenant von Hahnke und Dr. v. Lucanus, der Kommandant des Hauptquartiers, Generallieutenant von Wittich und die Flügeladjutanten, welche den Kaiser nicht auf der Reise nach Norwegen begleitet hatten.

— Das erwartete Dementi der verbreiteten Gerüchte über den Uebertritt der Kaiserin Augusta zur katholischen Kirche ist nunmehr erschienen. Der „Jenaischen Zeitung" ist von einem „hohen Staatsbeamten aus Weimar" — das „B. T." erfährt, daß es der Minister von Stichling ist — folgende Erklärung zugegangen: „Aus bestunterrichteter Quelle kann ich die Mittheilung machen, daß an der ganzen Nachricht von dem stattgehabten Uebertritt der Kaiserin Augusta zur katholischen Kirche kein wahres Wort ist." Als bestunterrichtete Quelle ist, wie hinzugefügt wird, der Großherzog von Weimar selbst, der Bruder der Kaiserin Augusta, anzuführen.

— Der Prinz Sai Sanitwongse von Siam begiebt sich morgen nach Stettin, um daselbst die Etablissements des Vulkans in Augenschein zu nehmen.

— Der Chef des Generalstabes der Armee Graf Waldersee wird, nach der „Köln. Ztg." heute einen Urlaub antreten und erst zur Mitte August, zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, nach Berlin zurückkehren.

— Der Kultusminister macht im „Staatsanzeiger" bekannt, daß die Kommission für die 400jährige Feier der Entdeckung Amerikas die Abfassung eines diesen Gegenstand behandelnden Geschichtswerkes, welches nicht allein in spanischer, sondern auch in deutscher, französischer, englischer, italienischer oder portugiesischer Sprache verfaßt sein kann, ausgeschrieben hat. Näheres ist aus der „Gaceta de Madrid" zu ersehen.

— Der deutsche Generalkonsul in Sansibar, Dr. Michahelles, welcher dieser Tage Berlin wieder verläßt, hat sich noch nicht auf seinen Posten begeben, sondern ist zu seiner Familie gereist. Der Urlaub des Dr. Michahelles dauert etwa 3 Monate, so daß er sich erst im Herbst wieder nach Sansibar zurückbegeben wird.

— Der österreichische Unterrichtsminister von Gautsch weilt augenblicklich in Berlin.

— Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwaloff, kehrt am Mittwoch von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurück.

— Das Regiment der Gardes du Korps wird im nächsten Jahre das hundertfünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens feiern.

**Kiel**, 29. Juli. Die russische Yacht „Dershawa" ist gestern hier eingetroffen, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden sich auf derselben nach St. Petersburg begeben.

**Karlsruhe**, 29. Juli. In dem Befinden des Erbgroßherzogs trat wiederum eine Besserung ein. Die vergangene Nacht verlief recht gut; infolge der fortschreitenden Lösung des Katarrhs trat viel Husten mit reichlicherem Auswurf ein. Die Temperatur ist nahezu normal, der Kräftezustand sehr befriedigend.

---

## Ausland.

**Wien**, 29. Juli. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Erbprinzen Danilo und den Prinzessinnen Militza und Anastasia heute Vormittag hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

**Paris**, 29. Juli. Es sind nunmehr gegen 1200 Generalrathswahlen bekannt, die Konservativen haben etwa 20 Sitze gewonnen. Boulanger ist in 12 Kantonen gewählt. Wilson und Léherissé sind bei der Wahl unterlegen.

**Paris**, 29. Juli. Vor den Boulangerblättern „Cocarde", „Presse" und „Intransigeant" häuften sich vergangene Nacht mehrmals Neugierige und Manifestanten zusammen, wurden aber durch 400 Polizisten auseinander getrieben, wobei 20 Verhaftungen vorkamen. Um 1 Uhr Nachts war Alles in Ruhe. — Die „Cocarde" setzt die Veröffentlichung des aus der Senatsdruckerei gestohlenen Zeugenverhörs fort. In der Redaktion der „Presse" nahm der Kommissar Veron gestern Abend eine Haussuchung vor und beschlagnahmte eine Anzahl von Laguerre an Boulanger gerichteter, zum Versandt bereiter Briefe.

**Brüssel**, 27. Juli. Am 2. August wird die Wittwe des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, Erzherzogin Stefanie hier eintreffen und in Ostende und Spaa längeren Aufenthalt nehmen.

**London**, 29. Juli. Der Großherzog von Hessen hat die Rückreise über Paris angetreten.

**St. Petersburg**, 28. Juli. Laut Bericht des Finanzministers über die Einnahmen und Ausgaben während der vier ersten Monate des laufenden Jahres betrugen die ordentlichen und durchgehenden Einnahmen 248 084 000 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen 5 756 000 Rubel, die Einnahmen für Rechnung des Vorjahres und zukünftiger Budgets 11 473 000 Rbl. Es stellt sich demnach für das laufende Jahr gegen 1888 ein Mehr von 21 748 000 Rubeln heraus. Die ordentlichen und durchgehenden Ausgaben betrugen 237 743 000 Rubel, die außerordentlichen 5 657 000 Rubel, die Ausgaben für Rechnung früherer Jahre 40 680 Rubel. Gegen 1888 betrugen die Ausgaben 540 000 Rubel weniger. Eine Steigerung erfuhren die Ausgaben für Verzinsung der Staatsanleihen um 2 398 000 Rubel, für Verzinsung der Spezial-Anleihen für die Loskaufsoperation um 1 684 000 Rubel, um die Ausgaben für die allgemeine Staats-Verwaltung um 4 721 000 Rbl. Die Ausfuhr erreichte in den ersten 5 Monaten d. J. die Höhe von 270 100 000 Rbln. gegen 294 300 000 Rbln. im Jahre 1888 und 204 100 000 Rbln. im Jahre 1887. Die Einfuhr betrug in derselben Zeit 161 900 000 Rbl. gegen 122 800 000 Rbl. im Jahre 1887. Die Ausfuhr von Gold und Silber in Münzen und Barren betrug 200 000 Rbl. gegen 30 400 000 im Vorjahr, die Einfuhr von Edelmetallen erreichte 6 000 000 Rbl. gegen 2 200 000 Rbl. im Vorjahr.

**Belgrad**, 29. Juli. An Stelle des bisherigen Gesandten Oesterreichs-Ungarns, v. Hengelmüller, wurde der bisherige Gesandte in Teheran, Freiherr v. Thömmel, ernannt. In hiesigen politischen Kreisen rief diese Ernennung einen ungünstigen Eindruck hervor. — In Prischtina (Altserbien) wurde ein neues serbisches Konsulat eröffnet.

---

## Provinzial-Nachrichten.

**Briesen**, 26. Juli. (In der letzten Kreistagssitzung) wurde beschlossen, den Kostenanschlag für eine Chaussee Hohenkirch-Zaskocz-Wyschlewitz-Briesen anfertigen zu lassen.

**Löbau**, 27. Juli. (Brand.) Gestern brannte hier die Dampftischlerei des Herrn Sieroka nieder. Fast sämmtliche Maschinen wurden vernichtet, auch viele Materialien und fertige Arbeiten verbrannten.

**Marienwerder**, 29. Juli. (Das Gut Rundewiese) ist am 26. d. M. von dem Rentier Herrn Hilscher aus Bukau für 288 000 Mk. erstanden worden. Im Jahre 1878 wurden für Rundewiese 455 000 Mk. bezahlt.

**Marienburg**, 28. Juli. (Zuckerfabrik Marienburg.) Die vorgestern abgehaltene Generalversammlung beschloß auch für 1888/89 keine Dividende zu gewähren, den erzielten Reingewinn von 74 118 Mk. vielmehr zu Abschreibungen und zur Verminderung des Verlustsaldos aus früheren Betriebsjahren zu verwenden. Die Betriebskampagne im verflossenen Rechnungsjahre währte vom 2. Oktober bis 3. Dezember und sind 254 000 Ctr. Rüben, als Ertrag von ca. 3500 preußischen Morgen, verarbeitet worden; im Durchschnitt betrug die tägliche Verarbeitung 4340 Ctr. Es wurden 26 046 Ctr. Kornzucker 1. Produkt, 2655 Ctr. Rohzucker Nachprodukt und 8445 Ctr. Melasse produzirt.

**Danzig**, 27. Juli. (Weibliche Festungsgefangene.) Fräulein v. B., von der wir vor einiger Zeit berichtet haben, daß sie wegen Majestätsbeleidigung zu einer sechsmonatlichen Festungshaft verurtheilt worden ist, aber vorläufig noch Ausstand erhalten hatte, hat sich zur Verbüßung ihrer Strafe in Weichselmünde gemeldet. — Frl. v. B. ist im Regierungsbezirk Posen als Grundbesitzerin ansässig.

**Elbing**, 26. Juli. (Wegen fahrlässiger Tödtung) wurde in der gestrigen Strafkammersitzung eine Besitzerfrau aus Grunau Höhe zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Frau hatte den Ofen stark mit Steinkohlen geheizt und zwei ihrer Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren in der Stube allein gelassen, als sie später wieder kam, fand sie ihre Kinder erstickt vor.

**Aus Ostpreußen**, 28. Juli. (Wölfe.) In der Rominter Heide wurde dieser Tage bei Mehlkehmen von Arbeitern eine junge Wölfin gefangen. In der Nähe von Nassawen bemerkte ein Förster Spuren einer Wölfin und eines jungen Wolfes.

**Braunsberg**, 26. Juli. (Stoß eines Bullen.) In Breitlinde erhielt gestern Morgen der 22jährige Knecht Ahrendt, im Dienste des Besitzers Fligge daselbst, von dessen Bullen, den er aus dem Stalle lassen wollte, einen Stoß mit dem Horne in den Unterleib, in Folge dessen dem Unglücklichen derselbe aufgerissen wurde, wobei alle Därme und das Netz aus ihm herausdrangen. Dem herbeigerufenen Arzt gelang es zwar, nach sorgfältiger Spülung und Desinfektion dieselben wieder in den Leib zurückzubringen und die Wunden zu vernähen, indessen ist keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

**Bohnsack**, 26. Juli. (Unglücksfall.) Bei den hiesigen Uferschutzbauten kommt es sehr oft vor, daß Buhnenarbeiter durch eine Unvorsichtigkeit über Bord in die Weichsel stürzen. Bis jetzt sind solche Unfälle immer glücklich abgelaufen. Heute Vormittag aber stürzte der Arbeiter Busse aus Schwetz aus einem Prahme über Bord und konnte nicht mehr gerettet werden. B. hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder in dürftigen Verhältnissen.

**Insterburg**, 28. Juli. (Unglücksfall.) Der Reservelieutenant Frischmuth, welcher vor einigen Jahren das Gut Heinrichsdorf gekauft hatte, stieg gestern, während einer kurzen Abwesenheit der Arbeiter, in den der Reparatur bedürftigen Brunnen. Von den dort angesammelten Gasen muß Herr F. betäubt worden und in die Tiefe gestürzt sein; denn die zurückgekehrten Arbeiter fanden Hrn. F., den sie nicht sogleich vermißt hatten, bei späterem Suchen im Brunnen todt vor.

**Posen**, 28. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern Abend gegen 6 Uhr hat auf der Posen-Kreuzburger Bahn in der Nähe der Stelle, wo das Geleise den Fahrweg nach Dembsen kreuzt, ein Zusammenstoß zweier

Rangirzüge stattgefunden. Durch den heftigen Anprall, schreibt die „Pos. Ztg.", wurden beide Lokomotiven und mehrere Wagen stark beschädigt. Leider sind bei dem Unfall auch zwei Beamte nicht unerheblich verletzt worden. Ueber die Veranlassung zu dem Unfall fehlen zur Zeit noch nähere Nachrichten.

## Lokales.

**Thorn**, 30. Juli 1889.

— (Personalien). Der Mitdirigent der Abtheilung für Finanzen, Domänen und Forsten bei der Regierung in Marienwerder, Oberregierungsrath Bode, war in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Breslau versetzt worden. Auf seinen Wunsch ist nun diese Versetzung zurückgenommen worden.

— (Personalien.) Der Kanzleidiätar Herforth bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum etatsmäßigen Kanzlisten bei dem Landgerichte in Thorn ernannt worden.

— (Grundsteuer-Erlaß oder Ermäßigung in Folge von Ueberschwemmungen.) Der Finanzminister ist ermächtigt, die Grundsteuer von solchen Grundstücken, deren Ertrag durch Ueberschwemmungen für ein oder mehrere Jahre ganz oder theilweise verloren gegangen ist, zu erlassen. Die in diesem Jahre Geschädigten müssen ihre Anträge beim zuständigen Landrathsamte anbringen. Aus denselben muß unter Anderem die Hypothekennummer des beschädigten Grundstücks und die Art und der Umfang der Beschädigung ersichtlich sein.

— (Gegen die polnischen Ueberläufer.) An amtlicher Stelle sind in jüngster Zeit Wahrnehmungen gemacht worden, welche darauf hindeuten, daß trotz der gegen die sogenannten polnischen Ueberläufer ergriffenen und noch jetzt in Kraft stehenden Ausweisungsmaßregeln von Neuem ein Hereinströmen von ausländischen Bevölkerungselementen polnischer Nationalität in den Regierungsbezirk Marienwerder stattfindet. Insbesondere scheinen ländliche Arbeiter aus russisch Polen in erheblicher Zahl — entweder aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung inländischer Arbeitgeber — über die Grenze gekommen zu sein und hier beschäftigt zu werden. Hierbei — so heißt es in einer amtlichen Auslassung — wird anscheinend die Einrichtung der Grenzlegitimationsscheine nicht selten in der Weise gemißbraucht, daß polnische Arbeiter mit solchen Scheinen nach weitentfernten, außerhalb der dreimeiligen Grenzzone liegenden Orten wandern, um dort lange über die den Scheinen beiwohnende Giltigkeitsdauer hinaus, vielleicht sogar für immer, zu bleiben. Mit Rücksicht auf diese Umstände ist eine strenge und eingehende Untersuchung des Thatbestandes angeordnet worden. Die städtischen Polizeiverwaltungen und die Amtsvorsteher sind ersucht worden, so schleunig als möglich zu ermitteln: 1) ob und wie viele Ausländer polnischer Nationalität in diesem Jahre aus russisch Polen bezw. Galizien in den resp. Polizeibezirk gekommen sind; 2) an welchen Orten und in welcher Weise diese Leute beschäftigt werden bezw. sich beschäftigen; 3) welche Legitimationspapiere sie besitzen und wo dieselben ausgestellt sind.

— (Wegen Betruges) verurtheilte das Elbinger Schöffengericht in seiner letzten Sitzung einen Mann, der bei einer Eisenbahnfahrt für seine beiden im Alter von 6 resp. 12 Jahren stehenden Kinder nur ein Billet gelöst und dem revidirenden Beamten gegenüber das Alter des größeren Knaben auf nur 10 Jahre angegeben hatte.

— (Sommertheater). Gestern gelangte das bereits in einer Anzahl von Hauptstädten in Scene gegangene Lustspiel von Dr. Wilhelm Teschen „Die wilde Rose" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zur Aufführung. Wir zählen dieses Lustspiel zu den besseren; was wir bei sehr vielen Stücken vermissen, das ist hier vorhanden, es giebt eine Handlung, wenn auch keine vertiefte, sondern moderne, landläufige. Die Besiegung des Familienhasses durch die ritterliche Persönlichkeit des Sohnes der einen und die Lieblichkeit der Tochter der andern Familie ist ein in Romanen oft verbrauchtes Motiv, und wenn wir Zeit und Lust dazu hätten, eine Anzahl moderner Romane durchzuhasten, so könnten wir dem Autor nicht nur eine, sondern eine ganze Reihe Quellen nachweisen. Indessen kommt es nicht nur darauf an, was der Dichter als Vorwurf genommen, sondern auch darauf, wie er ihn verarbeitet hat, und in dieser Beziehung erkennen wir das Teschen'sche Lustspiel als eine maßvoll sich entwickelnde, harmonische Dichtung an, deren Wirkung durch eine den Situationen angemessene elegante Sprache erhöht wird. Herr Pötter als alter vom Podagra geplagter Freiherr von Ehrenberg gewährte uns hier Einblick in eine andere Sphäre seines Könnens, in die Rolle des gutmüthigen polternden Vaters, dessen vorurtheilsloses Herz von der Liebenswürdigkeit und edlen Gesinnung des jungen Grafen Thorstein im Fluge erobert wird. Herr Maxmüller (Graf Paul von Thorstein) befand sich in der Rolle des leichtsinnigen, lebenslustigen, aber ritterlichen Kavaliers in seinem Elemente und gewährte einfach eine Musterleistung; überall läßt er, als er mit seinem Jugendfreunde Reichmann die Rollen getauscht hat, den vornehmen Sprossen des alten Grafengeschlechts durchblicken. Wenn wir den Künstler bitten, den gewaltigen Theaterschritt à la Sarah Bernhardt etwas zu mäßigen, so thut dies unserem Urtheile nicht den geringsten Eintrag. Den beiden charakterisirten Rollen stand Frau Tresper (Rose von Sassen) ebenbürtig zur Seite und läßt uns ein entschiedenes Talent für ernstere Darstellung erkennen, wie es uns bereits in „Francillon" offenbar wurde. Herr Perelli (Max von Sassen) wechselt in der Ausführung seiner Rollen wie Ebbe und Fluth: am Sonntag Fluth, gestern Ebbe — vollständige Ebbe. Da war nichts vom Offizier, nichts vom feurigen Liebhaber zu sehen. Fräulein Graben (Meta von Thorstein), welche sich in ihrem Aeußeren sehr vortheilhaft präsentirte, spielte zu wenig lebhaft, was wir ihr allerdings in der Liebesscene mit Max von Sassen nicht verdenken. Herr Dreher zeichnete den alten braven, bärbeißigen, nebenbei klatschsüchtigen Inspektor Krug mit gutem Verständniß. — Dienstag: „Der Vicomte v. Létorières", Preis-Lustspiel in 3 Akten frei nach Bayard v. Carl Blum. Mittwoch: Wiederholung der Operettenposse „Höhere Töchter" von Mannstädt und Schott, Musik von Steffens. Im Anschluß hieran machen wir diejenigen, welche sich einige heitere Stunden verschaffen wollen, auf die Morgen (Mittwoch) Abend stattfindende Wiederholung der Mannstädt'schen Posse „Höhere Töchter" aufmerksam. Herr Direktor Pötter hat sich in Folge des großen Beifalls, den das Stück bei der ersten Aufführung am Sonntag davongetragen, trotz der erheblichen Kosten zu einer Wiederholung der an komischen Situationen überreichen Posse entschlossen und verbürgt schon durch sein eigenes Auftreten als Gelegenheitsdichter Kluckhuhn einen vollständigen Heiterkeitserfolg.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,80—2,00 Mk. pro Ctr., Zwiebeln frische 15 Pf. pro Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bündchen, Gurken 25—60 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 10—15 Pf. pro Mandel, Grüne Bohnen 15 Pf. pro 2 Pfd., Wachsbohnen 8—10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 15 Pf. pro 2 Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 8—10 Pf. pro Maaß, Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 13 Pf. pro Maaß, Kirschen 10—20 Pf. pro Pfd., Aepfel 5—10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfund, Pflaumen 20—25 Pf. pro Pfund, Aprikosen 10—20 Pf. pro Stück, Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Butter 0,80—0,95 Mk. pro Pfd., Eier 55—65 Pf. pro Mandel, alte Hühner 1,70—1,80 Mk. pro Paar, junge Hühner 1,75—2,00 Mk. pro Paar, junge Enten 2,20—2,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50—70 Pf., Schleie 50—70 Pf., Karauschen 40—70 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 35—70 Pf., Wels 40 Pf., Aal 0,90—1,00 Mk. Krebse 0,50—3,50 Mk. pro Schock.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt war nichts aufgetrieben.

— (Strafkammer.) In der heutigen Strafkammersitzung fungirte als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Staatsanwalt-Assessor Haupt vertreten. Zunächst wurde gegen drei Angeklagte, Bauer Adam Montowski-Montowo, Käthner Franz Lenski-Wessolowo und Käthner Franz Montowski-Tamma, verhandelt. Dieselben hatten am 21. Januar 1889 auf der Straße von Löbau nach Lautenburg den Pächter Andreas Bartkowski-Gronikau gemeinschaftlich mittelst Schlittenrungen körperlich gemißhandelt. Das Königl. Schöffengericht zu Löbau hatte dieselben wegen schwerer Körperverletzung zu a) mit 1 Woche und die beiden andern mit je 2 Wochen Gefängniß bestraft. Die von denselben gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Käthner Otto Tietz-Briesen lebte mit seiner Ehefrau in Unfrieden, und dafür mußte der Sohn der Frau aus erster Ehe, der Schulknabe Emil Goldmann, büßen, indem er fortwährend gemißhandelt wurde. Als derselbe sich bei seinem Vormund am 20. März d. Js. darüber beschwerte und nach Hause zurückgekehrt war, ergriff ihn der Angeklagte, würgte ihn, schlug ihn mit einem Axtstiel und nachher mit der stumpfen Axtseite dermaßen, daß er aus Nase und Ohren blutete und besinnungslos hinfiel. Das Königl. Schöffengericht Briesen verurtheilte den rohen Stiefvater zu 2 Monaten Gefängniß. Die von demselben gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen. Dann wurde der domizillose Knecht Max Kleist, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls unter Zubilligung mildernder Umstände mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Endlich wurde die von der vorbestraften Schneiderfrau Pauline Putz zu Culm eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Kgl. Schöffengerichts zu Culm, welches sie wegen Hehlerei in drei Fällen mit 2 Monaten Gefängniß bestraft hatte, verworfen. Die anderen Sachen, von denen mehrere vertagt wurden, waren nicht von Wichtigkeit.

— (Fürchterliche Rache.) Gestern Nachmittag erschien in der Nähe des Windekrahnes an der Weichsel ein anscheinend dem dienstbaren Stande angehöriges Mädchen und eilte in sichtlicher Erregung dem Wasser zu. Wollte sie, von Liebesgram verzehrt, ihrem Leben ein Ziel setzen? Nein, noch schrecklichere That brütete ihre Seele: nicht ein, sondern zwei Leben galt es. Ehe sie daran verhindert werden konnte, schleuderte sie ein in Zeug gehülltes Packet in die Fluthen und ergriff nach vollführter grauser That, von Gewissensbissen gepeinigt, die Flucht. Während die Zuschauer vor Schrecken gelähmt nicht im Stande waren, zur Rettung des so schmählich hingemordeten jungen Menschenlebens etwas zu thun, tauchten plötzlich an der Unglücksstelle zwei junge — Kätzchen auf, prustend, schnaufend und kläglich schreiend. Ein anwesender Hauptzollamtsassistent entriß die jungen Wesen dem Wellengrabe und gab sie dem Sonnenlichte wieder, welches ihnen so schnöde geraubt werden sollte. Die beiden Missethäter hatten dem Dienstmädchen öfter aus dem offenstehenden Speiseschrank allerlei Leckerbissen entwendet und dasselbe selbst in Verdacht gebracht. Im unzähmbaren Gefühl ihrer Rache packte sie die Leckermäuler in einen Sack, vergaß aber, wie den Speiseschrank, so auch den Sack zu schließen. Die beiden Uebelthäter haben Besserung gelobt, aber nur, wenn der Speiseschrank geschlossen ist.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. Von den gestern eingebrachten Personen wurden zwei wegen Unfugs mit Polizeistrafe belegt.

— (Gefunden) wurden zwei Militärhandtücher in der Seglerstraße, ein Päckchen Rohrnägel am Bromberger Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,37 Meter über Null. Das Wasser steigt noch. — Abgefahren nach Wloclawek ist heute früh der Dampfer „Danzig" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau. Angelangt sind heute Vormittag auf der Bergfahrt die Königlichen Regierungsdampfer „Ente" aus Plehnendorf und „Geheime Rath Schmidt" aus Kurzebrack. Nachmittag trifft noch der Königliche Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Danzig ein, an dessen Bord sich die Herren Königlicher Strombaudirektor Kozlowski und Wasserbauinspektor Hoeffgen vom Oberpräsidium befinden. Die drei Dampfer, welche der Königl. Strombau-Verwaltung gehören, werden morgen früh die Herren der Weichselbereisungskommission, die von hier aus die Bereisung des Stromes beginnt, aufnehmen.

### Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

6. Tag.

Vormittags-Ziehung.

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 132 659.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 21 589.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 91 470 110 140.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 19 096 28 342 102 755 123 474.
22 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7824 12 853 23 206 40 421 44 261 46 472 47 769 48 497 49 570 51 181 59 966 63 364 75 259 99 150 99 209 105 149 119 415 128 575 138 886 139 894 180 012 185 212.
28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 467 20 020 22 985 25 219 27 265 27 407 29 814 42 295 48 448 54 357 57 502 62 545 90 731 93 194 108 804 110 008 110 551 111 551 117 998 123 495 126 706 143 803 148 505 150 949 161 809 164 878 165 639 171 874 175 459.
33 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1029 12 710 15 220 19 085 20 902 21 044 25 093 26 272 29 485 40 641 41 820 44 527 60 822 61 920 73 339 78 569 85 066 89 547 89 831 91 512 91 730 103 667 126 452 127 483 131 323 135 563 152 993 153 448 155 876 158 019 165 279 175 957 185 307.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 14 974.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 154 566.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 61 964.
26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2583 17 872 19 346 35 196 37 781 42 930 44 623 53 471 64 483 68 393 71 740 76 155 89 852 90 295 108 177 108 378 113 699 114 163 122 293 123 833 137 535 140 153 156 481 176 770 180 299 185 566.
26 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2792 12 421 26 547 30 874 32 150 34 753 37 498 38 989 55 127 71 691 87 964 90 745 112 149 113 539 117 477 132 478 135 758 136 544 137 198 138 642 140 574 140 731 145 827 145 911 148 319 155 275.
32 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1733 5131 17 186 18 460 21 375 21 849 21 902 23 603 41 238 60 051 64 087 65 783 68 161 68 651 83 725 90 495 96 979 98 445 99 894 109 616 117 308 117 824 129 293 132 165 147 928 163 310 163 755 166 065 174 588 176 114 178 532 183 496.

## Mannigfaltiges.

(Eine Huldigung.) 50 Mitglieder des Velozipedenklubs in Kissingen fuhren dieser Tage mit Musik und festlichem Aufzuge am Schloß vorüber, während die Kaiserin mit ihren Kindern an den Fenstern erschien, um den Zug anzusehen. Mit freundlichem Kopfnicken nahm die Kaiserin die Huldigung der Radfahrer entgegen.

(Zur Kieler Verhaftungsangelegenheit.) Dem in Kiel verhafteten Schiffsbau-Oberingenieur Pannecke wird nicht nur zur Last gelegt, daß er sich unerlaubte Vermögensvortheile bei Teakholzlieferungen verschafft hat, sondern, daß er eine ganze Ladung hat gänzlich verschwinden lassen. Die Affäre datirt schon von 4—5 Jahren und ist erst jetzt durch eine Bremer Firma ans Licht gezogen worden. Pannecke war seiner Zeit nach England gereist, hatte dort die Schiffsladung in Empfang genommen und nach Kiel soll von dem ganzen Holz noch nicht ein Balken gelangt sein.

(Die öffentlichen Impfungen) sind in Wiesbaden plötzlich eingestellt worden. Es soll dies damit zusammenhängen, daß die im städtischen Schlachthause zubereitete Kälberlymphe unrein war und behördlich beschlagnahmt wurde. Eine Anzahl geimpfter Kinder ist von Hautausschlägen befallen worden.

(Dementi.) Der aus München gestern gemeldete Diebstahl ist, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichtigen, nicht beim Finanzminister v. Riedel, sondern bei dem Gesandten a. D. von Rudhardt verübt worden.

(Selbstmorde.) In Braunschweig hat sich der frühere Generaladjutant des Herzogs Wilhelm, Oberst Frhr. von Seckendorff erschossen. Als Grund wird Melancholie angegeben. — In Wien erregt der Selbstmord des liberalen Reichsrathsabgeordneten Klinkosch großes Aufsehen. Derselbe hat sich wegen großer Börsenverluste mittelst eines Dolches selbst entleibt.

(Der Selbstmord einer Berliner Sängerin.) Katharina Miholcsanin (nach anderer Lesart Micholesann) wird aus Wien gemeldet. Dieselbe hat sich am Dienstag in der Wohnung ihrer in Wien wohnenden Schwester erschossen. Die Gründe für den Selbstmord sind noch unbekannt.

(Feuersbrunst.) Der von China in San Franzisko eingetroffene Dampfer „Belgic" überbringt Einzelheiten über die große Feuersbrunst in Su Chow. Die Flammen verbreiteten sich mit so großer Geschwindigkeit, daß 1200 Mennschen verbrannten und 400 unter den Trümmern begraben wurden. Nicht weniger als 87 000 Häuser wurden zerstört und 70 000 Personen obdachlos.

### Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

**Paris, 30. Juli. Fast sämmtliche Wahlresultate sind bekannt, Boulanger ist nur 12 Mal gewählt.**

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 30. Juli | 29. Juli |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 211—90 | 211—50 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 210— | fehlt. |
| Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ % | 104—20 | 104—20 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 63—50 | 63—40 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 57—70 | 57—80 |
| Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % | 102—25 | 102—30 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 231—75 | 229—10 |
| Oesterreichische Banknoten | 170—15 | 169—55 |
| Weizen gelber: Juli | fehlt. | 190—75 |
| Septbr.-Oktbr. | 189—25 | 190—75 |
| loko in Newyork | 89—25 | 89—75 |
| Roggen: loko | 159— | 158— |
| Juli-August | 160— | 160— |
| Septbr.-Oktbr | 160—20 | 160—75 |
| Oktober-November | 162—20 | 162—75 |
| Rüböl: Juli | 67—70 | 67—40 |
| Septbr.-Oktbr. | 64— | 63—50 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 56—30 | 56—50 |
| 70er loko | 36—80 | 36—90 |
| 70er Juli-August | | |
| 70er Septbr.-Oktober | 34—90 | 35— |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

**Berlin**, 29. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Von vorgestern bis heute, also mit Einschluß des Vorhandels standen zum Verkauf: 3073 Rinder, 11 930 Schweine, 1717 Kälber, 37 392 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. 1a. 55—60, ausgesuchte Posten darüber, 2a. 49 bis 54, 3a. 42—47, 4a. 35—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen ruhige Tendenz. Im Vorhandel wurden die notirten Preise nicht erzielt; zum Schluß erlahmte das Geschäft. Der Markt wird kaum geräumt. Die 373 Bakonier (welche bei Erscheinen der Sperrverordnung schon an der Grenze gelegen hatten und mit besonderer Erlaubniß des Reichskanzlers unter scharfen Vorsichtsmaßregeln herein gelassen worden waren, um hier in Berlin im Polizei-Schlachthause, beziehungsweise unter veterinärpolizeilicher Aufsicht geschlachtet zu werden) kamen erst gegen Mittag und daher zu spät an, so daß nur ein Theil verkauft wurde. Es werden heute noch mehr erwartet. 1a. 61—63, 2a. 58 bis 60, 3a. 53—57 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier 53 bis 55 mit 45—50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1a. 47—56, ausgesuchte Stücke darüber, 2a. 34—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln waren beste Lämmer schwach vertreten und sehr gesucht; dieselben wie auch gute Hammel glatt verkäuflich. 1a. 48—52, beste Lämmer bis 58, 2a. 40—46 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — Gute Magerhammel und gute Magerlämmer setzten sich leicht und gut ab; der Handel in mittler und geringer Waare war aber gedrückt und bleibt etwas Ueberstand.

**Königsberg**, 29. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 56,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Gd. August kontingentirt 36,50 M. Gd. Kurze Lieferung nicht kontingentirt 36,50 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. Juli 1889.

Wetter: veränderlich.
Weizen sehr schwaches Angebot alter 126/7 Pfd. hell 170 M., 129/30 Pfd. hell 172 M., neuer 133/135 Pfd. hell 176/7 M.
Roggen fest 123/4 Pfd. 144 M., 125 Pfd. 145 M., 128/9 Pfd. 146/7 M.
Gerste Futterwaare 117—119 M.
Hafer 146—150 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 29. Juli sind eingegangen: von B. Goldstein, Waran und Lomaz und Ballentin und Markwald durch Morgenstern 7 Traften, 597 Kiefern-Rund-Holz, 1580 Kiefern-Mauerlatten, Kiefern-Timber und Kiefern-Sleeper, 1540 einfache Kiefern-Schwellen, 356 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 1587 einfache Eichen-Schwellen, 1551 Kiefern-Rund-Holz, 4983 Kiefern-Mauerlatten, 370 Kiefern-Sleeper, 722 einfache Kiefern-Schwellen, 20 Eichen-Plangon, 438 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 348 einfache Eichen-Schwellen, 925 Kiefern-Mauerlatten, 1986 Kiefern-Sleeper, 2546 einfache Kiefern-Schwellen; von Math. Goldmann durch Kanar 4 Traften, 1586 Kiefern-Mauerlatten und Kiefern-Timber, 553 Kiefern-Sleeper, 3087 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 84 Eichen-Plangon, 286 Eichen-Quadrat-Holz, 6752 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 2768 einf. und doppelte Eichen-Schwellen, 90 Stäbe; von J. Schulz durch Smichalski 4 Traften, 1897 Kiefern-Rund-Holz, 233 Kiefern-Mauerlatten, 13 Tannen-Rund-Holz, 85 Rund-Elsen; von N. Heller durch Illiwicki 9 Traften, 2572 Kiefern-Rund-Holz, 2785 Kiefern-Balken, Kiefern-Mauerlatten und Kiefern-Timber, 20 765 Kiefern-Sleeper, 10 319 einfache Kiefern-Schwellen; von J. Kretschmer durch Nieske 5 Traften, 1487 Kiefern-Rund-Holz, 3676 Kiefern-Balken, Kiefern-Mauerlatten und Kiefern-Timber.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. Juli. | 2hp | 746.1 | + 17.6 | N[3] | 10 | |
| | 9hp | 749.9 | + 15.3 | C | 9 | |
| 30. Juli. | 7ha | 750.9 | + 13.7 | NW[3] | 10 | |

### Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 31. Juli.
Wolkig mit Sonnenschein, kühler, zum Theil bezogen, zum Theil klar. Strichweise Regenfälle und Gewitter. Lebhafter Wind.

Donnerstag den 1. August.
Sonnenschein und Wolken, trocken, kühl, zum Theil klar, Nachts kalt. Frischer bis starker Südwest bis West. Strichweise Gewitter.

Freitag den 2. August.
Stark wolkig, sonnig, warm, zum Theil bedeckt, zum Theil klar, Abends kühl. Nachts dunstig, kalt. Früh strichweise Nebel. Wind mäßig bis frisch. Kein oder wenig Niederschlag.

**Sie haben sich Hausrecht erworben.** Petzewo (Rbz. Marienwerder). Die Anlagen meiner Krankheit waren nach Erkältung zuerst Andrang des Blutes nach Kopf und Brust, öfters Nasenbluten, Gicht und Rheumatismus, darnach Verstopfung, Hautausschlag, Husten, Katarrh, Hals- und Lungenleiden 2c. Da sich diese Krankheiten nach den schon gebrauchten medizinischen Mitteln nicht entfernen wollten, so habe ich in diesem Frühjahr die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen angewendet. Hierdurch bin ich jetzt ein fast ganz gesunder Mensch und spreche hiermit meinen dafür schuldigen Dank aus. J. Patzwahl, Besitzer. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

## Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des **Schankhauses Nr. 3** am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 an den Meistbietenden haben wir einen nochmaligen Lizitationstermin auf

**Freitag den 2. August cr.**
**Vormittags 11 Uhr**

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pfennig Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 460 M. bei unserer Kämmereikasse oder im Termine selbst zu hinterlegen.

Thorn den 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

**Ziegel** 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Auf dem früheren **Gutshofe Ollek** sollen **2 Einwohnerhäuser** mit je ca. 1 Hektar Land vom 1. Oktober cr. ab **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

**Dienstag den 6. August cr.**
**Vormittags 9 Uhr**

auf der Försterei Ollek angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen vor dem Termin werden vorgelesen werden, daß dieselben aber auch vorher auf der Försterei Ollek eingesehen werden können.

Auf Wunsch der Pächter kann auch eine größere Fläche Landes in Pacht gegeben und eventuell auch die dort vorhandene Schmiede mit verpachtet werden.

Der Förster **Würzburg** zu Ollek ist angewiesen, die Einwohnerhäuser nebst dazu gehörigen Ländereien auf Verlangen vorzuzeigen.

Thorn den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

**Dienstag den 6. August cr.**
**Vormittags 11 Uhr**

sollen auf dem früheren **Gutshofe Ollek**

1. **die große hölzerne Scheune,**
2. **der Kuhstall,**
3. **die Brennerei**

öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Die Gebäude können vorher nach Meldung beim Förster **Würzburg** zu Ollek besichtigt, auch die Verkaufsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Thorn den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

**Montag den 5. August cr.**
**Vormittags 10 Uhr**

werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßgegenstände** öffentlich versteigert.

Der Magistrat.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Besitzers **Otto Schroeder** zu **Dubielno** ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Moldenhauer** in **Culmsee.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

**27. August 1889.**

Anmeldefrist bis zum

**27. August 1889.**

Gläubigerversammlung

**den 20. August 1889**
**Vormittags 11 Uhr**

Zimmer Nr. 5.

Allgemeiner Prüfungstermin

**den 17. September 1889**
**Vormittags 11 Uhr**

Zimmer Nr. 5.

Culmsee den 27. Juli 1889.

**Michalski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

**Montag den 5. August cr.**
**Vormittags 10 Uhr**

sollen die auf dem früheren **Wieprzykowska**schen Grundstück **Kaszczorek Nr. 35** vorhandenen **Gebäude,** und zwar ein Wohnhaus und eine Scheune, zum Zwecke des Abbruchs, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

## Photographie.

**Für Amateure** vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

**A. Wachs, Photograph,**
Mauerstraße 463.

---

**Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38**
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

## Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

**Mey's Stoffkragen und Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

**Mey's Stoffkragen und Manschetten** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immerneue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

**Beliebte Façons**




Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

**Thorn bei: F. Menzel und Max Braun,**
**in Kulmsee bei: J. H. Bergmann**

**oder direct vom Versand-Geschäft**
**Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

---

**Prämiirt 1888 in Triest und Melbourne.**

**Arp's Pepsin** — Prämirt 1878. **Wein u. Bittern** — Prämirt 1888.

Nach *Dr. Hager* ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen etc. von unbedingtem Erfolg.

**Lager** bei Herrn **A. G. Mielke & Sohn.**

## Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung“** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in:

**Thorn** Liebchen's **Gasthof am 15. August** von 12—7 Uhr Nachm.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.



## Bock-Auktion

in **Battlewo**
bei **Kornatowo**
**über ca. 50 St. sprungfähige**

**Rambouillet-Kammwoll-Böcke**

am

**26. August cr.**
**Mittags 1 Uhr.**

Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

**A. v. Boltenstern.**

**1** **Wohnung,** 3—4 Zim., Küche, Zub., für 135 Thlr. z. v. Schillerstr. 406 bei **Schachtel.**



**Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller (Staatsinstitut)**

Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.
**Wer unzweifelhaft**
**echte Ungar-Weine**
trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle

| | p. Fl. incl. |
|---|---|
| Herb. Ob.-Ungarwein von | Mk. 1,20, |
| Ungar. Rothwein . . . | „ 1,30, |
| Tokayer-Ausbrüche . . | „ 3,80 |

**Theodor Liszewski,**
**Thorn.**
Preislisten gratis und franko.

---

## Zahntechnisches Atelier

**Breitestraße Nr. 53**
(Rathsapotheke)
**H. Schneider.**

Täglich frische
**Orange- und Messina-Apfelsinen**
zu den billigsten Preisen empfiehlt
**J. Schultz, Händler,**
Gerberstraße 271.

## Bürsten.

Empfehle mein großes sortirtes Lager in:
**Besen, Handfeger, Schrobber, Wichs- und Kleiderbürsten, Piasavabesen, Möbelbürsten, Scheuerbürsten, Kardätschen, Wagenbürsten u. s. w.**
zu den auffallend **billigsten Preisen.**
**A. Sieckmann, Schillerstr.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

---

**Ich verreise auf 4 Wochen und werden die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Wentscher u. Siedamgrotzky mich gütigst vertreten.**

**Dr. med. E. Meyer,**
Baderstraße.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

**Kulmerstraße 306/7**
ein
## Zweig-Geschäft
bestehend in
**Glashandlung, Glaserei**
und
**Bildereinrahmung**

eröffnet habe und halte ich solches dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
**Emil Hell,**
Glasermeister.
Breitestr. 454. Kulmerstr. 306/7.



## Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau

**per Thorn Westpr.**

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Band III pag. 128 und Band IV pag. 157.

## XXIII. Auktion

über ca.
**60 Ramb.-Vollbl.-Böcke**
am
**Sonnabend, 24. August c.**
**Nachmittags 1 Uhr.**

**Meister.**

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

## Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt 2c. der neuesten, billigst., solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**

**Otto Steuer,** Schreib- u. Copirmasch.-Fabr. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243.

**Grabdenkmäler**

in Granit, Marmor und Sandstein, zu den billigsten Preisen empfiehlt
**S. Meyer, Strobandstr. 19.**

**6000 Mk.** sind zum 1. September oder Oktober auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Ich bin befreit**
von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von
**Bergmann's Lilienmilch-Seife.**
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

4 tüchtige
**Maschinenschlosser,**
**2 Kupferschmiede,**
**1 Schmied,**

der selbstständig schmieden kann, finden von sofort **bei hohem Lohn** dauernde Arbeit bei **A. Gruenke, Neidenburg Ostpr., Kupferschmiederei u. Maschinenfabrik.**

**Brettschneider**

finden von sofort dauernde Arbeit beim **Maurermeister Soppart in Thorn.**

**1 Klempnergesellen**

und 2 **Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Gut gebrannte
**Ziegel 1. Klasse**
sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**

**Ein Schlitten**

von sofort billigst zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

**Zum 1. Oktober Wohnung** von 5 bis 7 Zimmern gesucht, möglichst Bromberger Vorstadt. Stallung und Remise erwünscht. Angebote erbitte unter **B. P. 4** postlagernd Postamt 3.

**1** herrsch. Wohn. von 3 Zim. n. Zub. vom 1. Okt. z. verm. **Berner-Piaske** b. Thorn 2.

**Bache Nr. 20** 1 Tr., ein möbl. Zimmer, Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen.
**C. Schütze.**

---

## Schützenhaus-Garten.

**A. Gelhorn.**

**Heute**
**Dienstag den 30. Juli cr.**

**Großes Streich-Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

## Schützenhaus-Garten.

**Mittwoch den 31. Juli cr.**

**Großes Militär-Concert**

**zum Besten des „Invaliden-Dank“**

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

**Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.,**
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

**Theod. Kackschies,**
Stabstrompeter.

## Sommer-Theater Thorn.

**(Victoria-Saal).**

**Mittwoch den 31. Juli cr.**
**Auf allgemeines Verlangen:**

**Höhere Töchter.**

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt und R. Schott. — Musik von G. Steffens.

**Ein** gut möblirtes Zimmer, mit auch ohne Pension, zu vermiethen. Auch finden **Pensionäre** liebevolle Aufnahme
**Baderstraße 77,** 2 Treppen.

**Die** bisher vom Herrn Oberstabsarzt Dr. **Wilckens** auf der Brombergerstraße im Hause der Frau Wittwe **Kusel** innegehabte **Wohnung** mit Stall und Remise ist zu vermiethen.

**Katharinenstr. 207** bequeme herrschaftliche **Wohnung,** Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche, Speisek. 2c., in 1. u. 2. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Eine** Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
**J. Dinter,** Schillerstraße 412.

**1** möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren von sofort zu verm. Gerechtestr. 122, 3 Tr.

Ein möbl. Zim. zu verm. Gerberstraße 287.

**Eine** f. Wohn. von 3 Zim., Küche u. Zub., 1 Tr., ist in der Tuchmacherstr. zu verm. Näheres Neust. Markt 147/48, 1 Tr. links.

**Die Wohnung,**

seither vom Herrn Lieutenant **Eisenhardt** bewohnt, ist sofort zu vermiethen.
**W. Zielke, Coppernikusstr.**

**Strobandstraße Nr. 20** 3 Treppen eine kleine Wohnung zu vermiethen bei
**C. Schütze,** Bäckermeister.

**Familienwohnungen** von 2 u. 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Liedtke,** Kulmer Vorstadt.

1 möbl. Zim. mit Pens. Gerstenstraße 134.

**2** möbl. Zimmer vom 1. August zu vermiethen Jakobstraße 227/28 II.

**Brückenstr. 25/6** 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

### Thorner Marktpreise

| Benennung | | niedr. Preis M | niedr. Preis Pf | höchster Preis M | höchster Preis Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 16 | 50 | 17 | 50 |
| Roggen | „ | 13 | 00 | 14 | 00 |
| Gerste | „ | 11 | 50 | 13 | 00 |
| Hafer | „ | 14 | 00 | 15 | 00 |
| Lupinen | „ | 8 | 00 | 9 | 00 |
| Wicken | „ | 10 | 00 | 11 | 00 |
| Stroh (Richt-) | „ | — | — | 6 | 00 |
| Heu | „ | — | — | 6 | 00 |
| Erbsen | „ | 12 | 00 | 14 | 50 |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 3 | 60 | 4 | 00 |
| Weizenmehl | „ | 8 | 50 | 16 | 20 |
| Roggenmehl | „ | 7 | 80 | 10 | 40 |
| Rindfleisch v. d. Keule | 1 Kilo | — | 80 | 1 | 00 |
| „ Bauchfleisch | „ | — | 70 | — | 90 |
| Kalbfleisch | „ | — | 80 | 1 | 00 |
| Schweinefleisch | „ | 1 | 00 | 1 | 20 |
| Geräucherter Speck | „ | — | — | 1 | 60 |
| Hammelfleisch | „ | — | 90 | 1 | 00 |
| Eßbutter | „ | 1 | 60 | 1 | 20 |
| Eier | Schock | 2 | 20 | 2 | 00 |
| Krebse | „ | — | 50 | 2 | 50 |
| Aale | 1 Kilo | — | — | 3 | 00 |
| Zander | „ | — | — | 2 | 60 |
| Hechte | „ | 1 | 00 | 1 | 40 |
| Barsche | „ | — | 70 | 1 | 40 |
| Schleie | „ | — | — | 1 | 40 |
| Weißfische | „ | — | 30 | — | 60 |
| Milch | 1 Liter | — | 10 | — | 12 |
| Petroleum | „ | — | 22 | — | 24 |
| Spiritus | „ | — | — | 1 | — |
| Spiritus (denaturirt) | „ | — | — | — | 40 |

### Täglicher Kalender.

| 1889. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juli . . . . . | — | — | — | 31 | — | — | — |
| August . . . . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| September . . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | — | — | — | — | — |
| Oktober . . . . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.